



EIP – Bio-Gemüse Brandenburg

Good Practices bio-regionale Gemeinschaftsverpflegung

Projekt: Regionale Wertschöpfungsnetzwerke der Gemeinschaftsverpflegung für Bio-Gemüse entwickeln „RegioWertGeBen“

Stand: 27.07.2026

Impressum

Zu zitieren als: Greiner, Johanna/ Wember, Carla (2026). EIP – Bio-Gemüse Brandenburg. Good Practices bio-regionale Gemeinschaftsverpflegung. Arbeitsdokument RegioWertGeBen. Frankfurt. 10.5281/zenodo.21935560.

Ansprechperson: Carla Wember

Institut für Ländliche Strukturforschung

60486 Frankfurt am Main

wember@ifls.de



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Inhaltsverzeichnis

1	Standortfaktoren	1
1.1	Naturräumliche Bedingungen	1
1.2	Sozioökonomische Bedingungen der Region	1
1.3	Landwirtschaftliche Struktur und vorhandene Wertschöpfungskette	2
1.3.1	Landwirtschaft	2
1.3.2	Verarbeitende Betriebe	2
1.3.3	(Groß-) Handel (Bio-Gemüse)	3
2	Beschreibung der Wertschöpfungskette	3
2.1	Akteur*innen der WSK (Betriebe und Organisationen)	3
3	Aufbau und Treiber der Wertschöpfungskette	4
3.1	Von wem wurde die Verwendung regional und ökologisch produzierten Gemüses vorangetrieben?	4
3.2	Förderung und Zuschüsse	4
3.3	Erfolgsfaktoren	5
4	Kommunikation	6
4.1	Kommunikation in der Wertschöpfungskette	6
4.2	Wege der Kommunikation	6
4.3	Außenkommunikation der Verwendung von bio-regionalem Gemüse	6
4.3.1	Im Projekt	6
4.3.2	In der Gemeinschaftsverpflegung	7
5	Quellenverzeichnis	8

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Netzwerk der FBB	4
------------------------------------	---

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Flächen und Klimadaten der Region	1
Tabelle 2 Einwohner*innendaten der Region	1
Tabelle 3 Landwirtschaftliche Daten der Region	2

Abkürzungsverzeichnis

EIP	Europäische Innovations Partnerschaft
FBB	Fördergemeinschaft Bio-Gemüse Brandenburg
FÖL	Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg
GV	Gemeinschaftsverpflegung
WSK	Wertschöpfungskette
AHV	Außer-Haus-Verpflegung
OG	Operationelle Gruppen

1 Standortfaktoren

1.1 Naturräumliche Bedingungen

Tabelle 1 Flächen und Klimadaten der Region

Region	Fläche (in Quadratkilometern)	Jahresdurchschnittstemperatur	Sonnenstunden pro Jahr	Niederschlag pro Jahr in mm
Brandenburg	29.485,63	10°C	1.789	562
Berlin	891,85	11°C	1.752	562

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Länderdaten des Bundes 2026

Brandenburg liegt im Osten Deutschlands, grenzt an Polen und umfasst rund 29.486 km². Das Bundesland umschließt vollständig die Hauptstadt Berlin, die selbst etwa 892 km² groß ist und in zwölf Bezirke gegliedert wird (Bundesländer Deutschland o.J.). Brandenburg und Berlin zählen zu den wärmsten Regionen Deutschlands und gehören zugleich zu den niederschlagsärmsten Gebieten, mit durchschnittlich nur etwa 562 l Niederschlag pro Jahr (Laenderdaten.info o.J.). Charakteristisch für Brandenburg ist zudem seine hohe naturräumliche Vielfalt: Elf Naturparke, drei Biosphärenreservate sowie der Nationalpark Unteres Odertal schützen wertvolle Lebensräume und prägen die Landschaft der Region (Landesamt für Umwelt Brandenburg 2026).

1.2 Sozioökonomische Bedingungen der Region

Tabelle 2 Einwohner*innendaten der Region

Region	Einwohner*innenzahl	Bevölkerungsdichte (Personen pro km ²)
Berlin	3.685.265	4.136
Brandenburg	2.556.747	86

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg 2024; Bund-Länder Demografie Portal 2024

Berlin zählt als Bundeshauptstadt rund 3.685.265 Einwohner*innen und verfügt über etwa 2.197.400 Erwerbstätige, davon rund 500 im Bereich Land- und Forstwirtschaft (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2025). Das umliegende Land Brandenburg hat 2.556.747 Einwohner*innen und 1.146.700 Erwerbstätige, darunter etwa 26.000 in der Land- und Forstwirtschaft (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2025). Die brandenburgische Landeshauptstadt Potsdam erreichte im Jahr 2024 mit 187.754 Einwohner*innen einen neuen Höchststand (Potsdam Einwohner*innenzahl). Besonders deutlich zeigen sich die sozioökonomischen Unterschiede in der Bevölkerungsdichte: Berlin weist mit über 4.000 Einwohner*innen pro Quadratkilometer die höchste Dichte aller Bundesländer auf, während Brandenburg lediglich rund 85 Einwohner*innen pro Quadratkilometer erreicht und starke regionale Differenzen zwischen berlin-nahen Gemeinden und peripheren Räumen bestehen (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung o.J.). Auch in der Bildungs- und Forschungslandschaft spiegeln sich die strukturellen Unterschiede wider: Brandenburg verfügt über drei Universitäten, vier Fachhochschulen, die Filmuniversität „Konrad Wolf“, die Hochschule der Polizei sowie zehn private Hochschulen (Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) o.J.). Berlin hingegen zählt zu den größten Wissenschaftsregionen Europas. An elf staatlichen, zwei konfessionellen sowie rund 30 staatlich anerkannten privaten Hochschulen sind über 250.000 Menschen tätig oder eingeschrieben; ergänzt wird dieser Forschungsraum durch

mehr als 70 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, die in nationale und internationale Kooperationen eingebunden sind (Senatsverwaltung Berlin, Wissenschaft und Forschung o.J.).

1.3 Landwirtschaftliche Struktur und vorhandene Wertschöpfungskette

1.3.1 Landwirtschaft

Tabelle 3 Landwirtschaftliche Daten der Region

Region	Anzahl Betriebe	Anzahl Bio-Betriebe	Anzahl Gemüsebetriebe Freiland	Gemüsebetriebe unter Dach	Gemüsebetriebe gesamt	Bio-Gemüsebetriebe
Brandenburg	5.260	1.010	270	90	280	66

Quelle: Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe im Land Brandenburg 2024; Gemüseerhebung im Land Brandenburg 2024, Betriebe mit ökologischem Landbau im Land Brandenburg 2023

Die Landwirtschaft in Brandenburg basiert auf einer großflächigen Bewirtschaftung: Im Jahr 2024 wurden rund 1.405.900 Hektar von insgesamt 5.260 landwirtschaftlichen Betrieben genutzt (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2024). Der ökologische Landbau spielt dabei eine bedeutende Rolle mit 228.400 Hektar und 1.010 ökologisch wirtschaftenden Betrieben im Jahr 2023 (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2023). Von den 280 Gemüsebaubetrieben im Land waren 66 bio-zertifiziert (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2024). Im ökologischen Gemüsebau dominieren Blatt- und Stängelgemüse auf 250 Hektar, darunter vor allem Spargel mit 202 Hektar; ergänzt wird das Sortiment durch 117 Hektar Fruchtgemüse sowie 27 Hektar Möhren und Karotten (ebd.). Insgesamt wurden 2024 in Brandenburg 5.919 Hektar Gemüse angebaut, darunter 84,6 Hektar Kohl – mit Rotkohl als größter Einzelkultur – sowie 4.499,4 Hektar Blatt- und Stängelgemüse, wovon der Spargelanbau mit 4.087,5 Hektar den Schwerpunkt bildet. Weitere wichtige Segmente sind Wurzel- und Knollengemüse mit 530,9 Hektar sowie Fruchtgemüse mit 1.086,9 Hektar, darunter Einlegegurken (504,3 ha) und Kürbisse (447,9 ha), ergänzt durch kleinere Flächen für Hülsenfrüchte (10,2 ha) (Gemüseerhebung im Land Brandenburg 2024). Die wichtigsten Gemüseanbauregionen liegen in Barnim, Potsdam-Mittelmark, Märkisch-Oderland, Oberhavel und Spree-Neiße (ebd.). Die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg (FÖL) fungiert zudem als zentrale Einrichtung für Verbraucherinformation, Öffentlichkeitsarbeit und Marktentwicklung rund um den Ökolandbau in der Hauptstadtregion (Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg e.V. o.J.).

1.3.2 Verarbeitende Betriebe

Zu den zentralen verarbeitenden Betrieben der Region gehören mehrere Unternehmen, die unterschiedliche Bereiche der Lebensmittelverarbeitung abdecken. Die GEKO Uckermärkische Fruchthandels GmbH ist im EIP-Projekt bio-zertifiziert und verarbeitet überwiegend Kartoffeln sowie verschiedene Gemüsesorten, darunter große Mengen an Salaten. Laut Unternehmensangaben stammen die eingesetzten Rohwaren „zum Großteil“ aus der Region Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern (GEKO – Uckermärkische Fruchthandels-gesellschaft mbH 2025). Auch Miron-tell, ein Produzent von frischen Obstsalaten, war im EIP-Projekt für Bio-Kürbis zertifiziert; aktuell ist keine gültige Bio-Zertifizierung öffentlich einsehbar, was darauf hindeuten könnte, dass der Betrieb derzeit nicht mehr im Bio-Segment tätig ist (Miron-tell 2025). Die WDM Bio-Fertigprodukte GmbH ergänzt das regionale Verarbeitungsangebot durch Convenience-Produkte wie Suppen, Eintöpfe, Saucen, Fonds und Desserts. Eine weitere Rolle spielt Havita – „der frische Gärtner“, das als Dienstleister für die Produktion der Frisches Biogemüse Brandenburg GmbH im Projekt eingebunden war. Ob diese Zusammenarbeit weiterhin besteht, lässt sich derzeit aufgrund der erneuerten Webseite nicht feststellen. Laut Angaben der Fördergemeinschaft Bio-Gemüse Brandenburg (FBB) ist Klaus Bauer, Geschäftsführer von Havita, weiterhin aktiv und betont die Chancen, durch die regionale Kooperation neue Impulse für die Gemüseverarbeitung zu setzen (FBB Frisches Biogemüse Brandenburg GmbH 2025a).

1.3.3 (Groß-) Handel (Bio-Gemüse)

Der Großhandel für biologische und regionale Produkte in Brandenburg und Berlin umfasst sowohl spezialisierte Bio-Großhändler als auch Betriebe mit kombinierten Handels- und Verarbeitungsstrukturen. Zu den zentralen Akteur*innen zählt Terra Naturkost, einer der größten Bio-Großhändler der Region, der ein breites Sortiment an ökologischen Lebensmitteln führt. Auch das Ökodorf Brodowin betreibt einen eigenen Bio-Großhandel, über den die hofeigene Erzeugung sowie weitere ökologische Produkte regional vermarktet werden. Weitere Handelsbetriebe wie Biokorntakt, Gladrow oder Midgard Naturkost bieten spezialisierte Sortimente im Naturkost- und Frischebereich an und beliefern sowohl Einzelhandel als auch gastronomische Einrichtungen. Die Fördergemeinschaft Bio-Gemüse Brandenburg (FBB) übernimmt ebenfalls großhändlerische Funktionen, wobei Teile der Verarbeitung extern erfolgen (Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg e.V. o.J.). Die GEKO Uckermärkische Fruchthandels GmbH ist ebenfalls im regionalen Großhandel aktiv und vermarktet vor allem Kartoffeln und Gemüse aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern (GEKO – Uckermärkische Fruchthandels-gesellschaft mbH 2025). Ergänzend agiert Querfeld als innovativer Großhändler für krummes Bio-Gemüse und -Obst; das Unternehmen bezieht Rohwaren überwiegend aus Deutschland, Spanien und Frankreich und beliefert rund 100 Großküchen mit dem Ziel, Lebensmittelverschwendung zu reduzieren (Querfeld 2025).

2 Beschreibung der Wertschöpfungskette

2.1 Akteur*innen der WSK (Betriebe und Organisationen)

Die Wertschöpfungskette der Frisches Biogemüse Brandenburg GmbH (FBB) umfasst alle Schritte von der regionalen Erzeugung über die Verarbeitung bis zur Belieferung der Außer-Haus-Verpflegung (AHV) und des Lebensmitteleinzelhandels. Als zentrale Verarbeitungs- und Vermarktungsorganisation bündelt die FBB Rohware aus ökologischer und regionaler Erzeugung, wobei der Schwerpunkt stets auf Regionalität liegt – saisonal bedingt werden jedoch auch weiter entfernte Anbaugebiete einbezogen. Die FBB liefert vorverarbeitetes Gemüse an Großküchen der AHV, insbesondere geschnittene, gewürfelte oder gegarte Produkte aus Gurken, Möhren, Kartoffeln, Weißkohl und Roter Bete aber auch fertige Gemüsemischungen wie „Ratatouille“. Ein wichtiger Baustein der Wertschöpfung ist die Kooperation mit einem Kartoffelbaubetrieb, der übergroße oder zu kleine Kartoffeln liefert, die von der FBB zu Kartoffelsalat weiterverarbeitet werden – ein Beispiel dafür, wie Wertschöpfungspotenziale durch gemeinsame Verarbeitung erschlossen werden. Die Produktpalette umfasst sowohl Artikel für den Lebensmitteleinzelhandel als auch für Großverpfleger, darunter Salate sowie verschieden vorverarbeitete Gemüsevarianten. Bestellungen können über die Online-Plattform der FBB erfolgen, in der Praxis werden die meisten Bestellungen noch telefonisch über den Verarbeiter Havita abgewickelt, während die Belieferung über regionale Bio-Großhändler Biocompany und Terra oder projektbeteiligte Logistikpartner erfolgt.

Die FBB wird von einem Netzwerk regionaler Akteur*innen getragen, die entlang der Wertschöpfungskette zusammenwirken. Zu den Mitgliedern zählen u.a. Klaus Bauer (Havita), Johannes Erz (Bauernhof Erz), Sabine Kabath (Bio-Gärtnerei Watzenkopf), die Regionalwert AG Berlin-Brandenburg, das Ökodorf Brodowin, Bio-Alpakaland sowie der Biohof Kepos. In ihren Stellungnahmen betonen die Mitglieder die gemeinsame Zielsetzung, Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung regionalen Biogemüses stärker zu verknüpfen, fehlende Verarbeitungsstrukturen aufzubauen und die regionale Ernährungssouveränität auszubauen. Besonders die Regionalwert AG spielt eine strukturelle Rolle als investierende Partnerorganisation: Seit 2018 hat sie über zwei Millionen Euro in landwirtschaftliche und verarbeitende Betriebe der Region investiert, zählt über 1.000 Aktionär*innen und stärkt so die regionale Bio-Wertschöpfung, wobei die FBB als Partnerbetrieb eingebunden ist.

Die politische Rahmensetzung in Berlin verstärkt diesen Prozess zusätzlich. Die Hauptstadt gilt als Vorreiterin in der gesundheitsorientierten Schulverpflegung und hat den Bio-Anteil in öffentlichen Ausschreibungen deutlich erhöht. Seit 2024 liegt der verpflichtende Mindest-Bio-Anteil im Schulessen bei 50 Prozent; in einzelnen Lebensmittelgruppen wie Kartoffeln, Milchprodukten oder Getreide sind sogar 100 Prozent vorgeschrieben. Da Vergaben seit 2024 ausschließlich nach Qualitätskriterien und nicht mehr nach Preis erfolgen, steigt die Nachfrage nach zuverlässigen regionalen Bio-Lieferketten.



Abbildung 1 Netzwerk der FBB

3 Aufbau und Treiber der Wertschöpfungskette

3.1 Von wem wurde die Verwendung regional und ökologisch produzierten Gemüses vorangetrieben?

Der Aufbau der regionalen Wertschöpfungskette für Bio-Gemüse in Brandenburg wurde maßgeblich durch ein breites Netzwerk regionaler Akteur*innen initiiert, das entstand, weil das Angebot an regional erzeugtem Bio-Gemüse in der Hauptstadtregion lange Zeit deutlich hinter der Nachfrage zurückblieb. Um diese strukturelle Lücke zu schließen, wurde 2017 das Projekt „Regionales Bio-Gemüse aus Brandenburg“ gestartet, in dem sich rund 20 Akteur*innen aus allen Bereichen der Wertschöpfungskette – darunter Erzeuger*innen, Verarbeitungsbetriebe, Handelsunternehmen und Großküchen – zusammenschlossen. Ziel war der Aufbau einer wettbewerbsfähigen, ökonomisch tragfähigen und skalierbaren Bio-Gemüseproduktion in Brandenburg. Gefördert wird das Vorhaben durch die Europäische Innovationspartnerschaft für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (EIP) sowie das Land Brandenburg. Aus dieser Kooperation heraus entstand 2020 auch die Frisches Biogemüse Brandenburg GmbH (FBB), gegründet von regionalen Erzeugern, verarbeitenden Betrieben und der Regionalwert AG Berlin-Brandenburg. Für den erfolgreichen Aufbau der Wertschöpfungskette war die bereits im Projekt gewachsene regionale Vernetzung entscheidend, da sie Vertrauen, Kooperation und gemeinsame Infrastrukturentwicklung ermöglichte und so die Grundlage für die heutige Struktur der FBB schuf. Die FÖL hatte eine Stelle für eine Wertschöpfungskettenkoordinatorin bzw. Prozessbegleiterin für das Projekt. Diese hat die Geschafter*innen bei der Produktentwicklung, der Marke und Markenstrategie-Entwicklung begleitet und unterstützt (Interview FÖL 2025).

3.2 Förderung und Zuschüsse

Der Aufbau der regionalen Wertschöpfungskette für Bio-Gemüse in Brandenburg wurde durch umfangreiche Fördermaßnahmen unterstützt. Das zentrale Entwicklungsprojekt „Regionales Bio-Gemüse aus

Brandenburg“ wurde von der Europäischen Union und dem Land Brandenburg im Rahmen der „Europäischen Innovationspartnerschaften für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (EIP)“ gefördert (FBB Frisches Biogemüse Brandenburg GmbH 2025b). Durch diese Förderung konnten eine Vernetzung und Beratungsangebote aufgebaut sowie projektbegleitend Veranstaltungen durchgeführt werden, von denen auch die später gegründete Frisches Biogemüse Brandenburg GmbH (FBB) profitierte (ebd.). Zusätzlich wurde der politische Rahmen in Berlin zu einem bedeutenden Treiber: Seit Juni 2019 ist Berlin Teil des Netzwerks der Deutschen Biostädte und beteiligt sich aktiv am Austausch über Maßnahmen zur Förderung ökologischer Ernährungssysteme. Mit Programmen wie der „Kantine Zukunft“ und der Berliner Ernährungsstrategie wurden weitere Strukturen geschaffen, die die Nachfrage nach regionalen Bio-Lebensmitteln systematisch erhöhen. Besonders prägend sind die Vorgaben für das Berliner Schulmittagessen: Durch das Gesetz zur Qualitätsverbesserung des Schulmittagessens wurde ein fester Vergütungssatz für Cateringunternehmen sowie ein stufenweise steigender Bio-Mindestanteil eingeführt – von 15 Prozent im Jahr 2013 über 30 Prozent bis hin zu 50 Prozent ab August 2021 (Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz 2025). Die Kostenbefreiung für das Grundschulessen seit 2019 stärkt zusätzlich die Planungssicherheit für Anbieter*innen (ebd.). Diese politischen und finanziellen Rahmenbedingungen erzeugen eine stetig wachsende Nachfrage nach regionalen Bio-Produkten und schaffen damit stabile Absatzchancen und Investitionsanreize für Erzeuger*innen, Verarbeiter*innen und die FBB als zentrale Organisation der Wertschöpfungskette.

3.3 Erfolgsfaktoren

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den Aufbau der Wertschöpfungskette rund um die FBB war die besondere Ausgangslage in Brandenburg: Zwar bietet das Land ein großes Potenzial für die Versorgung der Hauptstadtregion mit regionalem Bio-Gemüse, doch entwickelte sich der Bio-Gemüsebau lange Zeit nur langsam. Es fehlte sowohl an Erzeuger*innen und spezifischem Fachwissen zum ökologischen Gemüsebau als auch an Verarbeitungsunternehmen, Lager- und Aufbereitungskapazitäten sowie einer koordinierten Vermarktung (FBB Frisches Biogemüse Brandenburg GmbH 2025b). Der Gründungsprozess der FBB wurde daher von Beginn an aktiv durch das Projekt „Regionales Bio-Gemüse aus Brandenburg“ begleitet, das zugleich die organisatorische, strategische und vernetzungstechnische Grundlage für den Aufbau des Unternehmens legte. Neben der eigentlichen Unternehmensgründung konnten hierdurch die Schritte hin zur Produkteinführung strukturiert gestaltet werden – ein wichtiger Faktor, da die beteiligten Akteur*innen neben ihrer Rolle als Gesellschafter*innen auch ihre eigenen Betriebe zu führen haben und somit nur begrenzte zeitliche Ressourcen zur Verfügung standen (ebd.). Die bereits im Projekt entstandene regionale Vernetzung erwies sich als besonders wertvoll, da sie die Basis für stabile Geschäftsbeziehungen schuf und den Beteiligten ermöglichte, auf bestehende Kooperationsstrukturen zurückzugreifen (ebd.).

Der Aufbau der Wertschöpfungskette war dadurch gekennzeichnet, dass für zahlreiche Herausforderungen parallel Lösungen entwickelt werden mussten, etwa in der Produktion, Logistik, Vermarktung oder Prozessorganisation. Die Aktivitäten der Operationellen Gruppe (OG) im EIP-Projekt boten hierfür einen strukturierten Rahmen, in dem praktische Probleme gemeinsam bearbeitet werden konnten – ein Ansatz, der aufgrund des groß angelegten Projektcharakters und der bereitgestellten Förderung überhaupt erst möglich war (Braun et al. 2022). Ein zentraler Erfolgsfaktor war zudem die im Januar 2021 angestoßene Fahrplanentwicklung der FBB, die auf zwei Ebenen gleichzeitig wirkte: dem Produktionsaufbau und dem Unternehmensaufbau. Beide Prozesse wurden kontinuierlich durch Wertschöpfungskettenentwickler*innen begleitet, die gemeinsam mit den Erzeugerbetrieben die Produktpalette erarbeiteten. Diese wurde dabei vor allem am in den Betrieben verfügbaren regionalen Gemüse ausgerichtet (Braun et al. 2022).

Die Corona-Pandemie führte zu veränderten Rahmenbedingungen, die eine Anpassung des ursprünglichen Businessplans erforderlich machten. Die Gesellschafter*innen reagierten darauf mit einer strategischen Neuausrichtung: Statt einen eigenen Produktionsstandort aufzubauen, wurde die Verarbeitung auf das Unternehmen Havita ausgelagert. Diese Entscheidung ermöglichte es, unmittelbar auf vorhan-

dene Verarbeitungskapazitäten zurückzugreifen und schnell Convenience-Produkte für den Lebensmitteleinzelhandel wie auch große Mengen vorverarbeitetes Bio-Gemüse – darunter Schnittgemüse und Gemüsemischungen – für die Außer-Haus-Verpflegung zu produzieren und damit sowohl den Brandenburger als auch den Berliner Markt zu beliefern (Braun et al. 2022). Die Fähigkeit zur flexiblen Anpassung an sich verändernde Bedingungen stellt daher einen weiteren zentralen Erfolgsfaktor dar – sowohl im Projekt als auch in der Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette insgesamt (Braun et al. 2022).

Den gesamten Produktions- und Unternehmensaufbau begleitete zudem eine Wertschöpfungskettenentwicklerin, die – pandemiebedingt überwiegend online – regelmäßige Jour-fixe-Termine durchführte. Durch diesen kontinuierlichen Austausch entstand ein stabiler Rahmen, in dem die beteiligten Akteur*innen genau auf ihre Bedarfe zugeschnittene Lösungen entwickeln konnten. Gleichzeitig wurden notwendige soziale Interaktionen ermöglicht, die für den Aufbau und die Auslotung von Kooperationsbeziehungen unverzichtbar sind und nicht durch digitale Formate ersetzt werden können. Dies zeigt deutlich, dass beim Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten soziale Prozesse, moderierte Zusammenarbeit und personelle Unterstützung eine gleichermaßen zentrale Rolle spielen wie fachliche oder technische Strukturen. Damit wurde durch das Projekt eine Grundlage geschaffen, die es den Betrieben ermöglichte, das Marktpotenzial im Bio-Gemüseanbau für ihre eigenen Unternehmen und für die Region systematisch zu erschließen (Braun et al. 2022).

4 Kommunikation

4.1 Kommunikation in der Wertschöpfungskette

Großhändler und Küchenbetriebe können ihre Bestellungen grundsätzlich über den Online-Shop der FBB abwickeln. In der Praxis erfolgt jedoch der Großteil der Bestellungen weiterhin über Havita und wird dort telefonisch aufgenommen. Dies liegt vor allem an etablierten Gewohnheiten sowie daran, dass persönliche Gespräche als vertrauensbildender empfunden werden.

4.2 Wege der Kommunikation

In der Entstehungsphase der FBB wurden durch die Prozessbegleitung der FÖL regelmäßige, anfangs wöchentliche Treffen mit den Gesellschaftern initiiert und moderiert. Im weiteren Verlauf nahm die Frequenz dieser Zusammenkünfte zwar ab, dennoch ist davon auszugehen, dass weiterhin ein Austausch zwischen den Gesellschafter*innen stattfindet. Darüber hinaus spielt der direkte, häufig telefonische Kontakt zu Lieferant*innen und Abnehmenden eine zentrale Rolle, da er wesentlich zum Aufbau und Erhalt von Vertrauen beiträgt (Interview FÖL 2026).

4.3 Außenkommunikation der Verwendung von bio-regionalem Gemüse

4.3.1 Im Projekt

Die im Rahmen der OG gewonnenen Erkenntnisse zur Gestaltung nachhaltiger Veränderungsprozesse wurden für politische Entscheidungsträger*innen in Form von Handreichungen aufbereitet und mit konkreten Empfehlungen für Brandenburg versehen (Braun et al. 2020; Juister et al. 2020). Diese flossen unter anderem in die Ausgestaltung des ÖkoAktionsplans Brandenburg ein. Darüber hinaus brachte das Leitungsteam der OG sein Fachwissen in zahlreiche externe Veranstaltungen ein, beispielsweise bei der Bio-Regio-Woche oder im Projekt „Wo kommt dein Essen her“. Die Ergebnisse der OG-Arbeit wurden zudem über praxisnahe Fachmedien, etwa durch einen Artikel in der Bauernzeitung (25/2021), sowie auf Branchenmessen wie der Landwirtschaftsausstellung BraLa oder der Weltleitmesse BioFach an interessierte Unternehmen weitergegeben.

4.3.2 In der Gemeinschaftsverpflegung

Auf den Webseiten von Gemeinschaftsverpflegern in der Region findet der FBB aktuell keine Erwähnung.

5 Quellenverzeichnis

- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2025): Erwerbstätigkeit. Online verfügbar unter <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/gesellschaft/arbeit/erwerbsstaetigkeit> (abgerufen am 20.10.2025).
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2023): Betriebe mit ökologischem Landbau im Land Brandenburg.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2024): Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe im Land Brandenburg.
- Braun, Charis Linda; Searles, Katja; Juister, Evelyn; Häring, Anna Maria (2020): Wertschöpfungsketten-Entwickler*innen: Durch strukturierte Prozessbegleitung zu mehr regionaler Wertschöpfung. Politische Handreichung 1 Operationelle Gruppe: Regionales Bio-Gemüse aus Brandenburg. Online verfügbar unter https://www.biogemuese-brandenburg.de/wp-content/uploads/2020/12/Wertschoepfungsketten-EntwicklerInnen_Durch-strukturierte-Prozessbegleitung-zu-mehr-regionaler-Wertschoepfung.pdf (abgerufen am 27.07.2026).
- Braun, Charis; Casper, Saskia; Häring, Anna Maria; Hoffmann, Andrea; Juister, Evelyn; Köhler, Gerald; Meister, Johanna; Oberdieck, Sinah; Wimmer, Michael (2022): Regionales Bio-Gemüse aus Brandenburg. Online verfügbar unter <https://www.biogemuese-brandenburg.de/wp-content/uploads/2023/05/Abschlussbericht-EIP-Regionales-Bio-Gemuese.pdf> (abgerufen am 27.07.2026).
- Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (o.J.): Bund-Länder Demografieportal - Zahl des Monats - Viel Platz für wenige Menschen: Brandenburg ist vergleichsweise dünn besiedelt. Online verfügbar unter <https://www.demografie-portal.de/DE/Bund-Laender/Brandenburg/Flaechenland-trifft-Metropole/zahl-des-monats.html> (abgerufen am 09.11.2025).
- Bundesländer Deutschland (o.J.): Bundesländer von Deutschland - Die Bundesländer von Deutschland in der Übersicht. Online verfügbar unter <https://bundeslaenderdeutschland.de/bundeslaender/> (abgerufen am 09.11.2025).
- FBB Frisches Biogemüse Brandenburg GmbH (2025a): Frisches Biogemüse Brandenburg - Klaus Bauer - Geschäftsführer bei Havita. Online verfügbar unter <https://www.bio-gemuese-brandenburg.de/portraits/klaus-bauer/> (abgerufen am 17.10.2025).
- FBB Frisches Biogemüse Brandenburg GmbH (2025b): FBB Frisches Biogemüse Brandenburg - Wir sind die FBB - Bei uns geht's ums Ganze. Online verfügbar unter <https://www.bio-gemuese-brandenburg.de/> (abgerufen am 27.10.2025).
- Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg e.V. (o.J.): Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg e.V. - Wir machen uns stark - für mehr Bio in Berlin und Brandenburg. Online verfügbar unter <https://www.foel.de/> (abgerufen am 15.11.2025).
- GEKO – Uckermärkische Fruchthandels-gesellschaft mbH (2025): GEKO – Uckermärkische Fruchthandels GmbH. Online verfügbar unter <https://geko-frucht.de/> (abgerufen am 31.10.2025).
- Juister, Evelyn; Casper, Saskia; Braun, Charis Linda; Barfuß, Madlen; Häring, Anna Maria (2020): Bildungs- und Beratungsangebote für mehr Bio-Gemüse und Bio-Kartoffeln aus Brandenburg. Politische Handreichung 2 Operationelle Gruppe: Regionales Bio-Gemüse aus Brandenburg
- Laenderdaten.info (o.J.): Klima: Brandenburg in Deutschland. Online verfügbar unter <https://www.laenderdaten.info/Europa/Deutschland/Klima-Brandenburg.php> (abgerufen am 09.11.2025).
- Landesamt für Umwelt Brandenburg (LfU) (2026): Brandenburger Naturlandschaften. Online verfügbar unter <https://lfu.brandenburg.de/lfu/de/aufgaben/brandenburger-naturlandschaften/#> (abgerufen am 24.07.2026).
- Mirontell (2025): Mirontell Obstsalate. Online verfügbar unter <https://www.mirontell.de/> (abgerufen am 31.10.2025).
- Querfeld (2025): Querfeld - Die nachhaltige Alternative zum konventionellen Großhandel. Online verfügbar unter <https://www.querfeld.bio> (abgerufen am 31.08.2025).

-
- Senatsverwaltung Berlin für Justiz und Verbraucherschutz (2025): Berliner Ernährungsstrategie. Online verfügbar unter <https://www.berlin.de/ernaehrungsstrategie/> (abgerufen am 07.11.2025).
- Senatsverwaltung Berlin, Wissenschaft und Forschung (o.J.): Hochschulen. Online verfügbar unter: <https://www.berlin.de/sen/wissenschaft/einrichtungen/hochschulen/> (abgerufen am 24.07.2026).
- Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) (o.J.): Fachkräfteportal Brandenburg - Hochschulen im Land Brandenburg - Moderne Hochschulen und Universitäten. Online verfügbar unter <https://www.fachkraefteportal-brandenburg.de/hochschulen-in-brandenburg> (abgerufen am 09.11.2025).